S 9 AS 344/12

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Nordrhein-Westfalen
Sozialgericht	Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen
Sachgebiet	Grundsicherung für Arbeitsuchende
Abteilung	6
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 9 AS 344/12
Datum	21.12.2017

2. Instanz

Aktenzeichen	L 6 AS 19/18
Datum	29.06.2021

3. Instanz

Datum	24.02.2022

Die Berufung des KlÃ¤gers gegen den Gerichtsbescheid des Sozialgerichts Detmold vom 21.12.2017 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Kosten sind auch im Berufungsverfahren nicht zu erstatten.

Die Revision wird nicht zugelassen.

Â

Tatbestand:

Der KlÃ¤ger begehrt die Aufhebung des Bescheides vom 11.08.2008 in der Fassung des Widerspruchsbescheides vom 11.04.2012 und die Verurteilung des Beklagten, ihm fÃ¼r Oktober 2008 weitere 105 â¬ und fÃ¼r November 2008 weitere 140 â¬ auszuzahlen.

Der 1958 geborene KlÃ¤ger bezog vom Beklagten seit 01.01.2005 laufend Leistungen der Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch des Sozialgesetzbuches â Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende â (SGB II). Seit

Mitte 2012 bezieht er keine Leistungen mehr.

Mit Bescheid vom 07.07.2008 bewilligte der Beklagte dem KlÃ¤ger Leistungen nach dem SGB II fÃ¼r die Zeit vom 01.09.2008 bis 31.01.2009 i.H.v. monatlich 537,98 â¬ (351 â¬ Regelbedarf, 186,98 â¬ Kosten der Unterkunft und Heizung).

Mit Bescheid vom 11.08.2008 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 11.04.2012 hob der Beklagte den Bewilligungsbescheid vom 07.07.2008 fÃ¼r die Zeit vom 01.09.2008 bis zum 30.11.2008 aufgrund einer wiederholten Pflichtverletzung auf.

Mit Bescheid vom 26.08.2008 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 24.04.2009 senkte der Beklagte die Leistungen nach dem SGB II aufgrund eines wiederholten MeldeversÃ¤umnisses (ebenfalls) fÃ¼r die Zeit vom 01.09.2008 bis zum 30.11.2008 um 30 % (105Â â¬) der fÃ¼r den KlÃ¤ger maÃgeblichen Regelleistung ab. Mit Bescheid vom 23.09.2008 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 28.04.2009 senkte der Beklagte die Leistungen nach dem SGB II aufgrund eines wiederholten MeldeversÃ¤umnisses fÃ¼r die Zeit vom 01.10.2008 bis zum 31.01.2009 um 40 % (140 â¬) der fÃ¼r den KlÃ¤ger maÃgeblichen Regelleistung ab.

Klage und Berufung gegen die Bescheide vom 26.08.2008 und 23.09.2008 jeweils in Gestalt der Widerspruchsbescheide vom 24.04.2009 bezÃ¼glich des Zeitraums Oktober und November 2008 blieben ohne Erfolg (Gerichtsbescheid des Sozialgerichts [SG] Detmold vom 21.02.2014, S 9 AS 272/08; Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen [LSG NRW] vom 15.09.2014, L 19 AS 582/14 â rechtskrÃ¤ftig). Hinsichtlich anderweitig verhÃ¤ngter 100 %-Sanktionen fÃ¼r die Monate Oktober und November 2008 (Bescheid vom 25.09.2008, Widerspruchsbescheid vom 28.04.2009 sowie Bescheid vom 06.10.2008, Widerspruchsbescheid vom 28.04.2009) hatte die Berufung in dem genannten Urteil des LSG NRW Erfolg. Es verblieb damit, soweit es den hier streitigen Zeitraum betrifft, bei der Absenkung der monatlichen Regelleistung fÃ¼r Oktober 2008 um 30 % (105 â¬) und fÃ¼r November 2008 um 40 % (140 â¬).

Die Klage gegen den Bescheid vom 11.08.2008 in der Fassung des Widerspruchsbescheides vom 11.04.2012 hat das SG mit Gerichtsbescheid vom 21.12.2017 abgewiesen.

Der KlÃ¤ger hat gegen den Gerichtsbescheid am 03.01.2018 Berufung eingelegt.

Mit Schreiben vom 14.02.2019 hat der Beklagte den Bescheid vom 11.08.2008 und den Widerspruchsbescheid vom 11.04.2012 aufgehoben. Er hat darauf hingewiesen, dass fÃ¼r September 2008 Â 537,98 â¬ gezahlt worden seien. Die Nachzahlungen aus dem Urteil des LSG NRW vom 15.09.2014 (L 19 AS 582/14) seien im November 2014 erfolgt. FÃ¼r Oktober 2008 verbleibe es aufgrund des rechtskrÃ¤ftigen Urteils des LSG NRW bei der KÃ¼rzung um 30 % der Regelleistung, fÃ¼r November 2008 bei der KÃ¼rzung um 40 % der Regelleistung. Daher kÃ¶nnten die geforderten BetrÃ¤ge (105 â¬ und 140 â¬) nicht ausgezahlt werden.

Der KlÃ¤ger erklÃ¤rt, er wolle das Anerkenntnis des Beklagten nicht annehmen und verlange weiterhin eine Nachzahlung fÃ¼r Oktober 2008 i.H.v. 105 â¬ und fÃ¼r November 2008 i.H.v. 140 â¬.

Der KlÃ¤ger beantragt:

Das Gericht soll unter Aufhebung des Gerichtsbescheides des Sozialgerichts Detmold S 9 AS 344/12 vom 21.12.2017, gemÃ¤Ã des Anerkenntnisses der Beklagten vom 14.02.2019, den Bescheid vom 11.08.2008 samt Widerspruchsbescheid vom 11.04.2012 aufheben und die Beklagte verurteilen mir fÃ¼r Oktober 2008 noch 105 â¬ und fÃ¼r November 2008 noch 140 â¬, zusammen also 245 â¬ nachzuzahlen.

Der Beklagte beantragt,

die Berufung zurÃ¼ckzuweisen.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf den Inhalt der Gerichtsakte, der Verwaltungsakten des Beklagten und der beigezogenen Prozessakte, LSG NRW, L 19 AS 582/14 verwiesen. Diese Akten haben vorgelegen und sind ihrem wesentlichen Inhalt nach Gegenstand der mÃ¼ndlichen Verhandlung gewesen.

Â

EntscheidungsgrÃ¼nde:

A) Die Berufung bleibt erfolglos.

I. Sie ist bezÃ¼glich des Antrags auf Aufhebung des Bescheides vom 11.08.2008 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides vom 11.04.2012 bereits unzulÃ¤ssig, weil der KlÃ¤ger fÃ¼r die von ihm begehrte Aufhebung der Bescheide im Zeitpunkt der Entscheidung kein RechtsschutzbedÃ¼rfnis mehr hat.

Das RechtsschutzbedÃ¼rfnis ist ZulÃ¤ssigkeitsvoraussetzung einer Klage. Es muss noch im Zeitpunkt der Entscheidung bestehenÂ und ist auch vom Rechtsmittelgericht in jeder Lage des Verfahrens von Amts wegen zu prÃ¼fenÂ (Keller in Meyer-Ladewig u.a., SGG, 13. Auflage 2020, Vor Â§Â 51 Rn. 20); dadurch sollen zweckwidrige Prozesse verhindert und eine unnÃ¶tige Inanspruchnahme des Rechtsschutzes durch staatliche Gerichte vermieden werden (vgl. Bundessozialgericht, Urteil vom 22.03.2012, B 8 SO 24/10 R, Rn. 10 m.w.N.).

Es fehlt hier deshalb am RechtsschutzbedÃ¼rfnis, weil die Berufung im Zeitpunkt der mÃ¼ndlichen Verhandlung selbst im Falle ihres Erfolgs fÃ¼r den KlÃ¤ger keinerlei rechtliche oder tatsÃ¤chliche Vorteile bringen kann (Keller a.a.O., Rn. 16a m.w.N.). Die begehrte gerichtliche Entscheidung wÃ¼rde weder gegenwÃ¤rtig noch zukÃ¼nftig die Stellung des KlÃ¤gers verbessern. Denn der Beklagte hat die angefochtenen Bescheide bereits aufgehoben und damit dem Begehren des

KlÃ¤gers entsprochen. Die Klage geht damit insoweit ins Leere.

II. BezÃ¼glich des weitergehenden Antrags des KlÃ¤gers, den Beklagten zu verurteilen, ihm fÃ¼r die Monate Oktober und November 2008 insgesamt weitere 245 â¬ auszuzahlen, ist die Berufung unbegrÃ¼ndet. Der KlÃ¤ger hat keinen Anspruch auf die Auszahlung weiterer BetrÃ¤ge fÃ¼r den genannten Zeitraum, da der Beklagte die vom KlÃ¤ger geforderten BetrÃ¤ge aufgrund des rechtskrÃ¤ftigen Urteils des LSG NRW (L 19 AS 582/14) zu Recht nicht an den KlÃ¤ger ausgezahlt hat. Die der o.g. Absenkung fÃ¼r Oktober und November zugrundeliegenden Absenkungsbescheide (vom 26.08.2008 und 23.09.2008 jeweils in Gestalt der Widerspruchsbescheide vom 24.04.2009), mit denen der Beklagte fÃ¼r den Monat Oktober eine Absenkung der Regelleistung in HÃ¶he von 30 % (105 â¬) und fÃ¼r den Monat November in HÃ¶he von 40 % (140 â¬) verfÃ¼gt hat, sind aufgrund der Klageabweisung des SG Detmold mit Gerichtsbescheid vom 21.02.2014 und der anschlieÃenden BerufungszurÃ¼ckweisung durch Urteil des LSG NRW vom 15.09.2014 (L 19 AS 582/14) bestandskrÃ¤ftig und damit bindend (Â§ 77 SGG).

B) Die Kostenentscheidung beruht auf Â§ 193 SGG.

C) Der Senat hat die Revision nicht zugelassen, da die Voraussetzungen des Â§ 160 Abs. 2 SGG nicht erfÃ¼llt sind.

Â

Erstellt am: 28.03.2022

Zuletzt verändert am: 23.12.2024